

Merkmale dissozialer Persönlichkeiten

Bernd Schmid, exzerpiert von Horst E. Bertsch

B: Wir haben Folgendes vor, zuerst werde ich einfach mal in meinem Hirnkastel kramen, und zusammensuchen, was ich über character-disorder-Dynamik weiß. Alles was ich darüber weiß, ist aus mündlicher Überlieferung und ich sehe das folgende als eine Sammlung davon, was mir einfällt. Wir haben die Idee gehabt, dass wir dann danach in Zweiergruppen ein klein bisschen ügend experimentierend umgehen damit: einer spielt character disorder, der andere geht damit um. Im dritten Teil wollen wir darüber sprechen, wo habt ihr solche Muster, wo habt ihr damit zu tun und inwiefern würden systemische oder strategische Ansätze hier greifen.

CO: Es wäre gut mit einer Hirnhälfte zu sehen, wie spiele ich das hinterher, mit der anderen Hirnhälfte, was könnte ich tun, wenn ich das spiele oder wenn ich so jemand anders therapiere.

B: Erlaubt mir, der Einfachheit halber so zu tun, als wäre das ein Charakter, ein Muster. Tatsächlich denke ich darüber nicht in Persönlichkeits-, sondern in häufig, sich wiederholende Formen der Selbstorganisation, die natürlich auch ihren Ausdruck auf der Körperebene, der Verhaltensebene überall finden können. - Ich fange für die Darstellung ganz kurz das Strukturmodell der TA anzumalen, weil es gerade für die Darstellung ein ganz nützliches Schema darstellt. In der TA hat man ja diese Persönlichkeitsmodell, dass man sagt, dass drei Aspekte der Persönlichkeit jetzt grundsätzlichen aufgeteilt werden können in den Bereich von Erleben und Verhalten, der bei Modellen beobachtet, von Modellen übernommen wurde, Begriffe wie Internalisierung, Identifikation u.ä. spielen hier eine Rolle. Das wird dann fälschlicherweise Elternich genannt, weil das ja natürlich nicht nur Eltern sind, sondern jede Art dieser Programme. Was man jetzt noch dazutut, ist, dass man außerdem Funktionen des Wertens, der moralischen Orientierung, der Motivation aufgrund von Normen auch in dies Dimensionen der Persönlichkeit reinpackt, also insofern ein Zwittermodell. Ich nenne das jetzt mal Werte. - Diesen Bereich der Persönlichkeit nennen wir das Erwachsenenreich, damit ist gemeint, die Möglichkeiten und Fähigkeiten einer Person auf ihrem aktuellen Stand, das ist das Erwachsenenreich, der man könnte umgekehrt sagen, es ist auch eine Erwachsenenart, Realität zu prüfen oder mit Realität umzugehen, wenn man diesen Funktionsaspekt sieht.

Der dritte Teil der Persönlichkeit ist das Kindich. Damit ist einmal gemeint die eigenen Erlebens- und Verhaltensweisen, die man in der Kindheit entwickelt hat, natürlich bezogen auf elterliche Verhaltensweisen. Insofern sieht man das auch als ein inneres System, das ist die eigene Persönlichkeit von früher, sehr vereinfacht gesagt. Das wird dann Kind genannt, obwohl das nicht immer im Kindesalter war, es könnte auch durchaus im Adoleszentenalter oder ähnliches sein. Und von der Funktion her ordnet man dem gleichzeitig ein primäres Denken, das ist jetzt der psychoanalytische Terminus also primärprozesshaftes Denken beziehungsweise eben Gefühlsvorgänge. Dieses primäre Denken, d.h. es bekommt in der TA eine Konfiguration, es wird kleiner Professor genannt. Es ist der, der intuitiv schlussfolgernd halt magisch mit Dingen umgeht.

Jetzt hat man die Idee, dass eine dissoziale Persönlichkeit, fangen wir vielleicht mit dem entwicklungspsychologischen Aspekt an, dass das Kind im Kontakt mit Elternfiguren eine Erfahrung macht, bei der die Bedürfnisse und Anliegen des Kindes der Ausbeutung und Benutzung durch Elternfiguren zum Opfer fällt. D.h. das Kind macht immer wieder die Erfahrung, dass es missbraucht wird und dass die festgefügte Realität des Elternhauses für das Kind keine Ordnung ergibt, keinen Sinn macht, sondern in jedem Moment sich so verändern kann, dass der Horror, der im Kind entsteht, wenn es sich daran orientieren will, so groß wird, dass in der TA-Sprache man sagen würde, das Kindich eine innerliche Schlussfolgerung trifft und sagt: Ich verlass mich auf nichts, was zeitlich

überdauernd ist, sondern in jedem Moment versuche ich bestmöglichst durchzukommen. Das ist die Art, wie man in diesen Beziehungen am besten überleben kann. Und aufgrund einer solchen kindlichen Schlussfolgerung/Auswertung der Erfahrung könnte man dann sagen, das Kind trifft eine Entscheidung, das Elternich auszuschließen. Funktional gesprochen würde das heißen, dieser Mensch versucht, in seiner Umgebung ist das das kleinste Übel, sich nicht darauf zu verlassen, was Werte, Anstand, Ordnung, was Verabredungen sind, sondern es hat gelernt, dass es notwendig ist, in jeder Situation neu "to sigh out", also sozusagen, den Radar laufen zu lassen, was ist jetzt opportun und sich daran zu orientieren. Und nicht zu glauben, dass irgendetwas über den Augenblick hinaus von richtungsgebender Bedeutung sein könnte und damit die eigenen Sicherheitsbedürfnisse befriedigen könnte. Die weitere Schlussfolgerung ist: Am sichersten bin ich, wenn ich in jedem Moment maximal mitkriege, was läuft und optimal manipuliere. Das ist die Überlegenschlussfolgerung-Überlebensschlussfolgerung.

So kann man sich das entwicklungspsychologisch vorstellen. Die Bioenergetiker ordnen **das dann die erste orale Objektbeziehungs-Form zwischen sechstem Lebensmonat und** neunten Lebensmonat, also im Bereich der oralen Phase. So wie kann man sich das nun nachher vorstellen, wie die Person damit durch Leben geht?

TN-Frage: Beispiel zu den Erfahrungen, die das Kind macht?

B: Ich habe da gerade eine bioenergetische Übung, wo da praktisch im Dialog etwas herausgearbeitet wird, ich lese sie gerade mal vor, ihr könnt euch ja mal einfühlen. Dyadische Übung:

Das Kind liegt auf dem Rücken, die Elternfigur steht über dem Kind, das Kind zeigt Sehnsucht der Elternfigur gegenüber und sagt "Ich brauche Deine Hilfe" und die Elternfigur antwortet mit einem ein bisschen verführerischen, manipulativen Lächeln und sagt "Natürlich brauchst Du meine Hilfe" und tätschelt die Stirn des Kindes. Das Kind sagt nochmal "Ich brauche Dich", spürt aber, dass seine Hilflosigkeitsempfindungen eigentlich gar nicht beantwortet werden von der Elternfigur, sondern dass die Elternfigur stattdessen völlig desinteressiert reagiert. Dann beginnt das Kind der Elternfigur Komplimente zu machen, also es umgekehrt zu verführen und zu behaupten, Du bist doch so eine nette Mutter, so eine liebe Mutter und die charmanteste weit und breit und sagt etwas, was das Ich der Elternfigur aufbläht. Und dann, auf diese Weise verführt, ist die Elternfigur ein bisschen bereit, sich elterlich zu zeigen, aber nur aus der Verführung heraus, nicht unter echter Berücksichtigung der Bedürftigkeit des Kindes. Und wenn das Kind dann nochmals sagt "Ich brauch Deine Hilfe", dann sagt die Elternfigur "Es ist toll, wir groß Du schon bist und wie stolz bin ich doch auf Dich, dass Du alles so gut kannst." Und er lädt das Kind damit ein, die Bedürftigkeit nach Versorgung, auch nach Orientierung zu ignorieren. Das Kind beginnt, seine eigene Hilflosigkeit als lästig zu empfinden und wendet sich feindselig und desinteressiert der eigenen Bedürftigkeit zu, insofern stellt man sich vor, wie die innere Dynamik stattfindet. Und das Kind versucht dann, erwachsen zu spielen, obwohl es sich überhaupt noch nicht dazu in der Lage fühlt und es lernt als Folge daraufhin, sich manipulative Kontrolle als Beziehungsmodus und versucht sich aufrecht zu halten, um jeden Preis groß zu sein und die größte Furcht ist es laut der Bioenergetik, in sich zusammenzufallen. Also diese Aufblähung nicht durchhalten zu können. Die Bitte an die Umwelt ist, "Lass mich der Macher sein, dass ich meine verzweifelte Hilfsbedürftigkeit nicht spüren muss."

TN-Frage nach Parallele zu Harris' "Ich bin ok, Du bist ok"

B: Allgemeine Position, aber es ist eine Abwehrposition, damit die eigene Idee, "Ich bin nicht ok, das muss ja so sein, sonst würde man ja angemessen auf mich eingehen", nicht zum Tragen kommt, dafür wird die Macker-Cool-Version "Ich bin ok. die anderen nicht" versucht zu erreichen.

Man stellt sich nun vor, dass das Kind von daher elterliches Verhalten, elterliche Normen und Strukturen im eigenen Bezugsrahmen, den es zuhause gelernt hat, als manipulative Technik der Ausbeutung zu interpretieren lernt und nicht als Rahmen, die Schutz gewähren können und an die man sich wenden kann, wenn man hilfsbedürftig ist, sei es nach konkreter Hilfe, sei es nach Ordnungsbedürftigkeit. Und es entsteht auch eine gewisse rachsüchtige Haltung gegenüber diesem ausbeuterischen Elterlich, die sich darin zeigt, dass man, wenn jemand, die Gesellschaft, oder vertreten durch Menschen, elterlich kommt, man die dann nach Strich und Faden reinlegt. Das ist z.B. das Alkoholikerspiel Du Trottel, ich such mir einen Alkoholikertherapeuten, den ich beschwöre, glaub mir doch, ich will mich bessern, und sobald er mir glaubt, geh ich mich vollsaufen.

Um der Welt und mir zu zeigen, was Elternfiguren doch für Trottel sind, und dass die zu dumm sind, und nicht fit in der Welt, um zu kapieren, was vorgeht. Was bleibt, ist trotzdem immer wieder ein Impuls, jemanden zu sich zu ziehen, der auf einen aufpassen soll, weil man ja merkt, dass man ja in vielem nicht zurechtkommt, der wird aber wieder interpretiert als Ausbeuter, den man vorsichtshalber gegenausbeuten muss. Ausbeutung und Gegenausbeutung, Verführung und Gegenverführung, das sind die Modi der Beziehung.

Die Zeitdimension dieses Menschen ist immer auf die Augenblicksbewältigung abgestellt., was das tragische ist für diesen Menschen, dass er sehr wohl Werte erzählen kann, die Leute findet man ja auch in der Pfarrersrobe, der Richterrobe und der Therapeutenrolle und in allen Berufen, die Erfolgreichen sind die Helden, die Nichterfolgreichen sind in der Psychiatrie, im Knast oder sonst wo, dass die zwar mit den Werten zur Manipulation von sich und anderen umgehen, dass diese Werte für sie aber keine motivierende Bedeutung haben. Das ist das große Missverständnis, das bürgerliche Therapeuten bei diesen Klienten haben, dass sie denken, Werte, Vertrauen, all die Dinge, die für sie eine motivierende Bedeutung haben, wo Gewissensangst entsteht, wenn man gegen sie verstößt, müsste für den anderen motivierend und verpflichtend sein. Und genau das ist der Mangel dieses Typs, dass das nicht der Fall ist. Der kann das zwar aufzählen und sagen, dass es ihm wichtig ist, aber es bedeutet ihm nichts. Er ist in diesem Sinne gewissenlos, wobei man daran erinnern muss, die TA erklärt sich das so, dass es eine Schutzfunktion hatte, denn diese ersten Vertreter von Werten, elterliche Vertreter, waren Ausbeuter. Denen geschah das recht, das war die relativ beste Möglichkeit, da zurechtkommen. Was die heute sagten, darauf konnte man sich morgen nicht verlassen.

Jetzt komme ich auf einen anderen Aspekt in der TA, der damit einhergeht, dass man sagt, was gesucht wird, ist Nervenkitzel. Wenn man diese drei Grundhunger, ursprünglich glaube ich psychoanalytisch, nämlich nach Reizen/Faszination, nach Struktur/Ordnung/überzeitliche Bedeutung und nach Intimität/Bezogenheit, wenn man diese drei Grundbedürfnisse betrachtet, dann lernen Psychopaten alles über Reize abzudecken. Nicht über Strukturen und nicht über Intimität. Was versuchen aber bürgerliche Therapeuten: Sie versuchen Ihnen Struktur schmackhaft zu machen und Intimität anzubieten und haben ihnen in Bezug auf Reizen nichts zu bieten. Sie versuchen sie überhaupt nicht da abzuholen, wo sie von der Diät von Zuwendung und Orientierung an der Welt her sind.

CO: Sie gehen nicht mir ihnen in die Spielhölle, sondern versuchen Ihnen ordentliches Leben beizubringen.

B: Und das ist einer der Gründe, wieso sie lieber negative Erfahrungen in Kauf nehmen, wenn sie nur genügend Intensität hat. Man kann da das Modell haben, dass je mehr man versucht, mehrere Befriedigungsformen des Lebens auf eine zu reduzieren (das ist der Suchtgedanke), um so größere Mengen braucht man, um einigermaßen was zu spüren. Sie brauchen viel Reize, um nicht zu merken, was ihnen an Struktur fehlt und was ihnen an Zuwendung, an Gebundenheit fehlt, haben aber auch

kein Wertesystem, das ihnen auch wirklich was bedeutet. Es kann sein, dass sie eine schmachkende Beziehung anbieten und an Werte appellieren, es hat für sie aber keine Bedeutung, außer dass es benutzt wird, um zu manipulieren.

CO: Man könnte Nervenkitzel ja auch als Schutzfunktion sehen. Und sie habe im Griff, was ihnen Kontrolle ermöglicht.

B: Ja, und sie spüren sich.

CO: Sie können nicht so stark enttäuscht werden, weil sie doch die Kontrolle haben, das Spiel des Reinlegens war ja doch auch die des Gewinnens.

B: Und es autonom zu machen, losmachen kann man immer was, es ist ja viel schwieriger, z.B. eine Liebesbezeichnung zu erhalten.

TN-Frage: Nicht Ergebnis des Nervenkitzels ist bedeutsam, sondern dass sie auf dem Weg sind.

B: Ja, sie haben natürlich die Idee, jetzt machen sie den großen Gewinn. Da ist eine andere Philosophie wie sie zumindest bei den Verlierern dieser Version auftaucht, nämlich die Idee, "there is always a last chance", also, wenn die Sache den Bach heruntergegangen ist, es gibt noch eine Möglichkeit, und dann mache ich den großen Gewinn, das war jetzt nur noch ein letztes Vorspiel, das nicht so gut gegangen ist, aber es wird nächstes Mal werden. Entsprechend ist die Antithese der Therapie: die Therapie muss klarmachen: Das ist die letzte Chance! Und das glaubhaft machen, manchmal durchaus mit brachialen Methoden. Der erste der drückt, der dagegen verstößt, fliegt raus!! Und dass man schonungslos denen sagt, was auf sie wartet, wenn sie aus diesem Programm rausfliegen, Schiffs haben ein spezielles Programm für character disorders, und wer aus dem Programm rausfliegt, landet in der Gosse. Wenn man als Therapeut einer bürgerlichen Moral unreflektiert gebunden ist, Fairness, Vertrauen, Erklären können und all diese Sachen, dann ist man verloren in der Therapie.

Weil das alles Dinge sind, da glauben die nicht dran, können aber viel besser motivieren und kommen vor allem viel besser wieder heraus als ich, der ich an diesen Begriffen hänge. Sie spielen dann bei mir auf diesem Klavier, entsprechend hat Jackie Schiff die Devise ausgegeben: es darf für diese Therapie keine Fairness geben, kein Vertrauen, kein Mögen, kein Garnichts, es gibt nur Zoff und Verhalten, das ich sehen will und alles andere zählt nicht. Und zwar bist du beweispflichtig für vertrauenswürdiges Verhalten.